



## Tag der Verschleppten



*Tief in Russland, auf dem Donbass  
Steht ein Lager streng bewacht,  
Drinne wohnen deutsche Menschen  
Die aus Ungarn sind gebracht.*

*(aus: Russlandlied)*

Nur noch sieben Zeitzeugen sitzen in den ersten Reihen in der Aula des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petöfi. Mitfühlende Blicke begleiten ihre langsamen Schritte, umgeben von nachdenklichen Gesichtern. Seit vielen Jahren gedenken die Deutschen in Bonnhard der Opfer der Verschleppung nach Russland. Dieses Schicksal ist für Menschen der heutigen Zeit kaum vorstellbar. Kränze an der Gedenktafel zeugen davon, dass das unmenschliche Leid nicht in Vergessenheit geraten soll.

Spätestens bei den ersten Zeilen der Russlandlieder, gesungen vom Bonharder Chor, füllen sich die Augen mit Tränen, und jeder gedenkt der verlorenen Verwandten, der Großeltern, Urgroßeltern. Das Gebäude des Gymnasiums ist und bleibt ein trauriger Zeuge der Schicksalstage, da sammelte man die Ungarndeutschen und von da startete die Fahrt ins Ungewisse. In einer kleinen Bilderausstellung im Flur wird die Zeit der Zwangsarbeit heraufbeschworen.

Die Überlebenden zeigen auf den Gruppenfotos diejenigen, die nie wieder die Heimat sahen. Es ist immer wieder erstaunlich, wie detailliert sich die fast 90-Jährigen an die Einzelheiten der Schicksalstage erinnern. Elisabeth May aus Kschnarad/Kisnyárád musste

ihren 20. Geburtstag im Waggon Richtung Russland begehen, an jedes einzelne Umsteigen kann sie sich noch genau erinnern, obwohl sie erst nach 40 Jahren Schweigen, in den 80ern anfang, über die Geschehnisse zu erzählen. Wichtig für die Organisatoren, für die Deutsche Selbstverwaltung, ist auch, dass sie den Schülern diesen Abschnitt der Geschichte auf eine ganz besondere Weise weitergeben. Dazu trägt jedes Jahr ein persönlicher Vortrag bei.

Zum zweiten Mal wurde auch die Bewerbung zum Gedenken der Verschleppten ausgeschrieben. Die Bewerber kamen diesmal nicht nur aus Bonnhard, sondern auch von etwas weiter. Auch Elisabeth May sandte ihre Geschichte ein, sowie eine 15-jährige Schülerin aus Beremend. Den ersten Preis gewann Andrea Stefán. Sie machte, der Ausschreibung gemäß, mit Überlebenden Interviews.

Am Ende des offiziellen Teils bleiben die meisten noch einige Minuten und verfolgen interessiert die Gespräche der Betroffenen untereinander, und versuchen zu verstehen, wie man so etwas überleben und verkraften kann.

*Chr. A.*

## Dazuzugehören ist ein gutes Gefühl

### 25 Jahre Kränzlein



Machst du mir die Haare? Wo sind meine Tanzschuhe? Habe ich alle Kleider zusammen: Tracht, Blaufärber und Dirndl? Voller Aufregung tönten diese Fragen am frühen Nachmittag des 1. Dezember durch die Wohnung. Und wahrscheinlich nicht nur in einer einzigen Familie, in der jemand bei Kränzlein tanzt.

*Fortsetzung auf Seite 2*

## Denkmalweihe in Maratz



Zum Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit und der Versöhnung wurde am 27. Oktober im Garten der Kirche in Mórógy ein Denkmal eingeweiht. Der Entwurf stammt von Dr. Jenő Dittert und wurde von Steinmetzmeister János Bojás verwirklicht.

Festredner waren Heinrich Glöck-

ner, Bürgermeister von Maratz/Mórógy, József Szalai, Bürgermeister der Gemeinde Fél/Slovakie sowie Árpád János Potápi, Bürgermeister von Bonnhard. Alle würdigten in ihren Worten das Andenken der einstigen Einwohner, die ausgewiesen und gedemütigt wurden, andererseits aber auch die Angesiedelten, die dieses kleine Dorf liebgewonnen haben. Dass sie sich hier niedergelassen und Familie gegründet haben und somit die Dorfgemeinschaft bereichert haben, bedeutet, dass die Versöhnung schon damals begonnen hat.

Die Mitwirkenden, Borbála Palkó, Borbála Balogh und der Chor der

Oberungarn, trugen rührende Lieder bzw. Gedichte vor. Die Vertreter der Gemeindeverwaltung und die der Gemeinde Fél sowie die der Deutschen Selbstverwaltungen von Mórógy und Bonyhád und der TETT in Bátaapáti haben Kränze der Erinnerung niedergelegt.

Nach der offiziellen Feier der Denkmalweihe konnte das Publikum den stimmungsvollen Tänzen der Volkstanzgruppe der Oberungarn und der Ungarndeutschen Volkstanzgruppe von Mórógy beiwohnen.

*Katalin Lieszkovszky  
deutsch von -äh-*

*Fortsetzung von Seite 1*

Als die Tänzerinnen und Tänzer dann ab 17 Uhr mit ihren Produktionen der Reihe nach auftraten, war von der Nervosität und Aufregung in den Reihen der Zuschauer nichts mehr zu merken. Auf der Bühne schwebten junge Erwachsene, Nachwuchstänzer und sogar kleine Kinder, die alle lächelten und der aufmerksame Beobachter konnte das Gefühl haben, dass die Mädchen und Buben in den wunderschönen Kostümen zum eigenen Vergnügen tanzen, dass es sie gar nicht interessiert, dass der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz voll ist. Ja, es mussten sogar Stühle aufgestellt werden und auch noch so standen etliche an den Türen. Von den anderthalbjährigen Kleinkindern, die neben den Zuschauerreihen unermüdlich mittanzten, bis hin zu den Uromas sahen alle begeistert zu.

Im Programm wurden wirklich die besten Tänze der letzten Jahre aufgeführt: Maratzer Klumpentanz, Sierer Tänze, Mazurka, und der Müllertanz sowie der Holzhackertanz der jungen Männer – bei beiden ist der Erfolg praktisch immer vorprogrammiert.

Sonne, Sonne – klang die Musik von der CD und begeistert bewegten sich die Kleinen auf der Bühne. Sollte mal das eine, oder andere Kind unsicher geworden sein, gab es in seiner unmittel-

baren Nähe sicherlich jemanden, der es erwischte und ihm weiterhalf. Natürlich waren mit den Kleinen auch die Tanzlehrerinnen mit auf der Bühne, von ihnen konnte man die Bewegungen doch leichterschauen.

Klatsch-Tanz, Zwergtanz, Cikoer Kinderfasching waren die Renner bei den Junioren, unter denen es einige gibt, die bereits wie die Profis tanzen.

Apropos Profis! Bei den Gratulationen betonte György Krémer, Leiter des Regionalbüros in der Tolnau, Kränzlein sei die beste Tanzgruppe des Komitates. Angesichts der zahlreichen Auftrittsorte kann man György Krémer auch nicht widersprechen. Kränzlein trat bereits im Budapester Nationaltheater auf, wirkte schon mehrmals bei der Landesgala im

Kongresszentrum mit, vertrat Bonnhard und sogar Ungarn zweimal am Münchner Oktoberfest und stellte sein Können in mehreren Ländern (z.B. Deutschland, Serbien, Kroatien, Slowenien, in der Slowakei, Rumänien, Luxemburg) unter Beweis.

Was die Proben und die Auftritte für die Tänzer bedeuten? Nun, Hobby, Sport, Unterhaltung gleichzeitig; eine ausgezeichnete Gemeinschaft, zu der zu gehören ein ausgezeichnetes Gefühl ist. Als Ausklang des Programms wurden dem „Jubilar“ Gastgeschenke überreicht – eins davon kam aus der Partnerstadt Wernau, aus der eine Delegation eintraf und Kränzlein u.a. auch eine Einladung zum Fest anlässlich des 75-jährigen Bestehens von Wernau überreichte.

*lohn*



## Gedenkzimmer in der Bibliothek



In der Stadtbibliothek wurden am 6. Oktober zu Ehren von Imre Solymár, János Havasi und Ferenc Videcz Gedenkausstellungen eröffnet. Die Räumlichkeiten wurden völlig saniert, um dem Nachlass der drei bedeutenden Persönlichkeiten einen würdigen Ort sichern zu können.

Imre Solymár war Bankkaufmann/Ökonom, dessen Hobby die Ortsgeschichte war. Nach ihm ist die Bibliothek benannt, deshalb gab es in der Bibliothek seit Langem eine Ausstellung aus seinem Nachlass. Das Vermächtnis von János Havasi, Musiker und Pädagoge, und Ferenc Videcz, Schriftsteller, Dichter und Lehrer, gelangte unlängst in die Bibliothek.

Bei der Übergabe hielten Bürgermeister Árpád János Potápi, Schriftsteller Sándor Békés sowie Ágnes Kult, Leiterin der Bibliothek, Reden, und begrüßten die Witwen. In den drei Gedenkzimmern sind persönliche Gegenstände, Urkunden, Auszeichnungen, eigene Möbelstücke und Manuskripte zu sehen. Das Besondere am Videcz-Raum ist die einzigartige Jagdtrophäenwand.

Interessenten werden in den Öffnungszeiten der Bibliothek herzlichst erwartet. Der Besuch der Zimmer ist frei, man würde gerne auch Schulklassen willkommen heißen.

Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Sponsoren, ohne deren Hilfe und Unterstützung dieses Vorhaben nicht hätte zustande kommen können.

Nóra Matisz

## Aussprachewettbewerb der deutschen Sprache

Ende November wurde im Petöfi Sándor Evangelischen Gymnasium mit der Unterstützung der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung das 20. Mal der deutsche Aussprachewettbewerb veranstaltet. Eröffnet wurde der Wettbewerb von Daniel Krähling, Mitbegründer der Veranstaltung. An der Jubiläumsveranstaltung nahmen mehr als 70 Schüler von fast 10 Schulen teil. Wie jedes Jahr wurden die Mitglieder der Endausscheidung von den Jurys der einzelnen Kategorien ausgewählt. In der Finale wurde die Jury von Deutschlehrer und Literatur Dozent Udo Pörschke geleitet. Die hervorragenden Präsentationen erreichten folgende Platzierungen und wurden mit Buchpreisen belohnt:

### Gymnasium / hohe Stundenzahl:

- 1 Sánta, Csenge (PSEG, Bonnhard)
- 2 Nagy, Alexandra (PSEG, Bonnhard)
- 3 Gál, Dominika (I. Béla Gymnasium, Szekszárd)

### Gymnasium / niedrige Stundenzahl:

- 1 Meszlényi, Valéria (PSEG, Bonnhard)

### 7.-8. Klasse:

- 1 Tóth, Bence (Babits Mihály Grundschule, Szekszárd)
- 2 Nedves, Fanni (Grundschule, Gyöngyös)
- 3 Wenhardt, Kata (Babits Mihály Grundschule, Szekszárd)
- 4 Vajda, Alexandra (PSEG, Bonnhard)
- 5 Tumpek, Dávid (Dienes Valéria Grundschule, Szekszárd)
- 6 Kaufmann Ákos (BONI – Széchenyi, Bonnhard)

### 5.-6. Klasse:

- 1 Schützler, Olívia (Grundschule, Gyöngyös)
- 2 Vanya, Nikolett (Dienes Valéria Grundschule, Szekszárd)
- 3 Kis, Viktória (Grundschule, Gyöngyös)
- 3 Gungl, Brigitta (Grundschule, Großmanok)
- 5 Hajas, Péter (BONI – Széchenyi, Bonnhard)
- 5 Antics, Hilda (Dienes Valéria Grundschule, Szekszárd)

Die Organisatoren freuen sich auf die Teilnahme von vielen Schülern auch im kommenden Jahr. *Ferenc Kovács*

## Wer weiß was?



In der Städtischen Bibliothek Imre Solymár wurde am 14. November der schon traditionelle deutschsprachige Wettbewerb „Wer weiß was?“ organisiert. 128 Teilnehmer, eine sehr erfreulich hohe Zahl, wetteiferten miteinander, neben den Kindern aus den Bonnharder Schulen kamen auch Schüler aus Cikó und Mórág. Die Wettbewerbsteilnehmer traten sowohl einzeln als auch in

Gruppen auf und trugen Lieder, Tänze und Prosastücke vor. Die Jurymitglieder waren diesmal Hilda Markovics, Szilvia Ferencz-Szócs und Udo Pörschke.

### Ergebnisse des Einzelwettbewerbs:

1. Eva Glöckler
2. Bertalan Bíró
3. Felix Stein

### Ergebnis des Gruppenwettbewerbs:

1. 3b - Vörösmarty Schule
2. 2b - Mórág
3. 2c - Vörösmarty Schule

Die Gewinner erhielten Buchprämien, Büchergutscheine und Urkunden. Eine Urkunde und einen Buchpreis erhielten außerdem noch Soma Ábrahám und Adél Sebestyén, sowie die Drittklässler der Grundschule in Cikó.

*Nóra Matisz, deutsch von Mónika Zulauf Nagel*

## Gebäckausstellung und Verkostung



Auch in diesem Schuljahr wurde in der Széchenyi Grundschule die traditionelle Nationalitätenwoche veranstaltet. In der Aula erwartete unsere Schüler und Besucher eine kleine Ausstellung aus Gegenständen und Fotos von früher. Den Großteil stellten unsere Schüler zur Verfügung. In den Deutschstunden lernten die Kinder, auf ihr Alter abgestimmt, über Vergangenheit und Gegenwart der Ungarndeutschen und über die Legende von Sankt Martin. Die Schüler der 5. und 6. Klassen erlernten die Hymne der Ungarndeutschen. Dabei half uns Mária Bábel Rein vom deutschen Chor.

Unter dem Motto „Alles für das Auge und den Mund“ backten einige Schüler und Schülerinnen in der Lehrküche Krapfen. Das Gebäck wurde ausgestellt, konnte dann aber auch gekostet werden. Einige Klassen beschäftigten sich im Rahmen eines Projekts auch mit den Feiertagen der Adventszeit.

Die Nachmittage waren auch sehr lebendig. Wir boten den Kindern viele Programme. Die Kleineren bastelten La-

ternen und Martinsgänse, lernten Lieder. Die Größeren besuchten das Völgység Museum. Der Besuch im Großmanner Heimatmuseum, wo wir schon zum zweiten Mal waren, kam bei den Schülern sehr gut an. Josef Stallenberger stellte die Ausstellung interessant und lebendig vor. Viele Schüler nahmen auch am Rezitationswettbewerb teil. In der Jury wirkten Inez Scheidler und Valéria Zirkelbach, beide Deutschlehrerinnen am Gymnasium, mit.

Eines der erfolgreichsten Programme war der Tanzabend unter der Leitung von Alexandra Páli, Mitglied der Tanzgruppe Kränzlein. Hier tanzten auch die Kinder mit, die Englisch als Fremdsprache lernen. Der Höhepunkt der Woche war natürlich der Laternenumzug um die Katholische Kirche, wo auch viele Eltern und Kollegen mitmachten.

Unsere Programme hätten nicht ohne die freundliche Unterstützung der deutschen Selbstverwaltung stattfinden können, vielen Dank an alle, die das ermöglicht haben. *Erika Palkó Kirch*

## Kirchweihfest in Maratz



Das erste Oktoberwochenende ist in Maratz der Neubelebung der ungarndeutschen Kirmesbräuche gewidmet. Die alten Traditionen dieses spektakulären Ereignisses werden jedes Jahr von der Volkstanzgruppe zu neuem Leben erweckt.

Das Kirchweihfest beginnt mit einem Vormittagsgottesdienst in der reformierten Kirche, wo die Tänzerinnen und Tänzer in deutscher Volkstracht erscheinen.

Die Jungs der Tanzgruppe ziehen mit einem Fuhrwerk, begleitet von deutscher Volksmusik, durchs Dorf und sammeln den Kirmeswein. Familien, die die Tradition pflegen, tragen mit je einer Flasche Wein zur guten Stimmung der Veranstaltung bei.

## Martini-Kerb in Bonnhard

Um allen traditionellen Missverständnissen, von denen auch der untenstehende kurze Artikel geprägt ist, hoffentlich endgültig zu entkommen, fühlt sich der „Verdeutscher“ des Berichts – auch von Seiten der Redaktion – gezwungen, gewisse Begriffe im Voraus zu erklären.

In der katholischen Kirche ist das Kirchweihfest (Kirmes) der Gedenktag der Einweihung der bestehenden Kirche,

allerdings aber der Tag desjenigen Heiligen, dessen Namen die Kirche trägt, und dessen Reliquie in den Altar eingemauert wurde.

In den evangelischen Gemeinden sind die vorhandenen Kirchen größtenteils (manchmal viele Jahre) nach dem Toleranzedikt Josef II. errichtet worden, und der Tag der Einweihung (soweit noch festgehalten) stimmt nicht mit dem traditionellen Kirchweihfest (der Kerb) überein. Wann immer die Einweihung stattgefunden haben mag, die Kerb ist immer im Herbst: Am nächstliegen-

den Sonntag zu Simon Judi, zu Martini oder zu Elisabeth. Die Ursache dachte der ehemalige Dekan des evangelischen Kirchenkomitates Tolna-Baranya, Aladár Lackner gefunden zu haben: Die Kirchenbücher der ältesten Kirchengemeinden wurden entweder am Tage des sog. Kirchweihfestes, oder 1-2 Tage später angelegt. Mit anderen Worten: Wenn bereits alles geerntet wurde, hatte die Gemeinde die Gelegenheit, einen Pfarrer zu rufen und dessen Gehalt zu sichern. Das Kirchweihfest ist also in den evangelischen Gemeinden der Gedenktag des

Um zwei Uhr geht der Kirchweihzug zu den Häusern der Mädchen, angeführt von vier Kirchweihburschen. Bei den vier Häusern werden die Mädchen auf gleicher Weise herausverlangt: mit Spruch, Musik und Tanz. Nach dem Tanz wird den Gästen Wein, eine Erfrischung und Kuchen angeboten. Danach begibt sich der ganze Zug auf den Hof des Kulturhauses, wo der Kirchweihbaum ausgetanzt, und unter den anwesenden Damen das Kirchweih Tuch verlost wird. Anschließend führen die Kindergarten- und die Schulkinder sowie die Gasttänzer ihre Programme auf.

Der lustige Tag klingt mit einem Abendessen und einem Ball aus, bei dem bis in die Morgenstunden das Tanzbein geschwungen wird.

*Katalin Lieszkovszky  
al*



allerersten Gottesdienstes nach der Ansiedlung in Ungarn, der neuen Heimat.

Andererseits ist die Kerb auch ein Erntedankfest, auf diesen Tag musste die Arbeit auf den Feldern fertig sein, sonst kam der „Verspäter“ in den „Kerbespruch“, den die Burschen nach Hotterinspizierung zusammengestellt haben. Dieser Erntedank-Charakter ist dann auch in der säkularisierten „Fresskerb“ erhalten geblieben.

Für Bonyhád ist es der Martinstag.

*Daniel Krähling*

## Martinstag

Seit geraumer Zeit schon gestaltet die Mihály Vörösmarty Grundschule Jahr für Jahr zum Martinstag ein kleines Kulturprogramm mit anschließendem Umzug. Doch was man diesmal zu sehen bekam, ließ einen nur staunen.

Bereits eine Woche vor dem Fest hatten die Kinder in der Schule viel über St. Martin gelernt, hörten von seiner Legende, lernten Lieder und bastelten Laternen. Sie konnten den Martinstag kaum erwarten. Dann war es endlich soweit! Der 9. November war gekommen. Bereits am Nachmittag führten die Fünftklässler eine Eigeninterpretation der Martinslegende auf der Bühne im Kulturhaus auf, und das alles in deutscher Sprache. Danach wartete ein weiterer Höhepunkt auf die ungeduldigen Teilnehmer des Umzuges, deren Laternen schon leuchteten. Ein Reiter im Bischofsmantel geleitet auf seinem stattlichen Pferd die Prozession durch das Stadtzentrum hin zur Schule.

Bereits am Tor wurden die Gäste durch Gesang von Schülern der 6. Klassen empfangen, begleitet durch das Ziehharmonikaspieldes Lehrers Robert Künsztler. Unzählige Lichter säumten den Weg hinunter zum Schulhof, wo bereits Eltern eine Stärkung vorbereitet hatten.

Die geschmückten Tische bogen sich unter Kuchen und Schmalzbröten. Für die Kinder gab es Tee, für die Erwachsenen sogar einen guten Schluck Glühwein. Während die Leckereien genossen wurden, konnten die Besucher auf einer Leinwand Bilder aus dem Schulleben bestaunen, weiterhin unterlegt von Live-Musik.

Es herrschte rundherum gute Laune und so konnten sich die Familien nur sehr zögerlich von dem schönen Martinsfest trennen, um sich auf den Heimweg zu machen. Am nächsten Tag bestärkten die Kinder in der Schule den Eindruck aller Beteiligten: „Das war das schönste Martinsfest, das wir je erlebt haben.“

*EG und UP*



## Die Kirmes mit Kränzlein

Die Feierlichkeit am Martinstag wurde vom Volkstanzverein Kränzlein und der Deutschen Selbstverwaltung auch dieses Jahr veranstaltet. Unsere Tanzgruppe pflegt traditionsgemäß am Hauptplatz der Stadt einen geschmückten Baum aufzustellen, wonach die Jungs zum Weinsammeln losgehen. Dieses Jahr aber sind wir von der gewohnten Spur gewichen. Da Martini auf Sonntag fiel, wurde das hervorragende Fest am Samstag begangen, der aber leider als Werktag zählte, so konnten wir keinen Wein sammeln, und auch der Baum wurde bereits am Frei-

tag aufgestellt. Denn die Mitglieder der Gruppe sind entweder am Verschleiß der Schulbänke oder an der Arbeit tätig gewesen. So wurde der Nachdruck auf den Ball am Samstagabend verlegt, wo für das kulturelle Programm die Deutsche Volkstanzgruppe Hőgyész, und für die turbulente Stimmung die Kapelle Dynamic sorgten.

Wir hoffen, auch nächstes Jahr eine Martinikerb zu haben, und die Vorbereitungen auf den Abend den ganzen Tag traditionell treffen zu können.

*Alexa Melcher  
deutsch von D. Krähling*

## Wir bleiben unseren Traditionen treu



Das Jahr 2012 war für die Deutsche Selbstverwaltung Waroli erneut lebendig und erfolgreich. Die Arbeit dreht sich nach wie vor um die Erhaltung der ungarndeutschen Traditionen. Dieses schöne und edle Ziel zu erreichen ist leider immer schwerer. Die darauf gerichtete Aktivität der jüngeren Generation lässt von Jahr zu Jahr nach. Das ist in Váralja auch nicht anders. Man möchte dieser Tendenz mit aller Kraft möglichst einen Damm stellen. Dafür war der Besuch unserer Partnergemeinde Hahnheim eine sehr gute Möglichkeit. Die schon seit 14 Jahren beispielhaft funktionierende freundschaftliche Beziehung zwischen Hahnheim und Váralja ist sowohl für die ältere, als auch für die jüngere Generation eine gute Alternative für die Pflege

der Traditionen und der Sprache. Beim Besuch unserer Freunde Anfang Oktober waren die Jugendlichen auf beiden Seiten in nie gesehener Zahl präsent. Der Ausflug nach Siklós, ein Ball, der ökumenische Gottesdienst, Besuch im Gymnasium und die Zeit mit den Familien und Freunden führten Jung und Alt noch mehr zusammen. Wir hoffen, dass die junge Generation durch diese Freundschaft zu ihren Wurzeln zurückfindet, bzw. die Schönheit und die Zweckmäßigkeit der deutschen Sprache erkennt und weiterentwickelt.

Ein weiterer Höhepunkt war unsere Kirmes. Das Fest der Einweihung der evangelischen Kirche wurde auch 2012 würdig gefeiert. Die Tanzgruppe und der Chor aus Großmanok, der Chor „Dalár-

da“ von Váralja, der Auftritt des Kindergartens Spielhaus sorgten für einen schönen Nachmittag. Der Ball am Abend war die Krönung des Tages.

Nach den Vorstellungen wurden die schon traditionellen Stipendien ausgeteilt. Ziel dieser bescheidenen Unterstützung ist, die Jugendlichen dazu zu bewegen, das Lernen als Wert zu betrachten. Bei der Beurteilung waren die Ergebnisse im Fach Deutsch besonders wichtig. Wir hatten die Möglichkeit, 17 Grund- und Mittelschüler mit einem Durchschnitt über 4,0 sowie mit herausragenden Deutschkenntnissen zu belohnen.

2012 durften wir dank der Ausschreibung des BMI „Essen auf Rädern“ einen Kleinbus übernehmen. Damit kann unser Altersheim den Essens- und Personentransport besser lösen und auch das Leben der deutschen Selbstverwaltung wird reibungsloser. Kulturelle Programme, Ausflüge, Besuch der Partnergemeinde sind mit dem Bus für gleichzeitig 9 Personen möglich geworden.

Ich möchte mich im Namen der Deutschen Selbstverwaltung Waroli auch auf diese Weise für die Hilfe und Ehre bedanken!

*Tamás Güth*

## Kleinbus als Weihnachtsgeschenk



Am 22. Dezember wurde in Kakasd/Kokersch der vom Bundesministerium des Innern und der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen geförderte Kleinbus vom Vorsitzenden Otto Heinek und Vizevorsitzenden Dr. Mihály Józanjilling im Namen des Sozialausschusses

der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen an Monika Hucker, Vorsitzende der Deutschen Selbstverwaltung Kokersch übergeben.

Bei der feierlichen Veranstaltung bedankte sich Bürgermeister Károly Bányai auch im Namen der Deutschen Selbstverwaltung für die Unterstützung des Projekts „Essen auf Rädern“. Der Kleinbus soll an Wochentagen älteren, bedürftigen Menschen das Mittagessen liefern und älteren, kranken Menschen dabei helfen, dass sie ihre Medikamente bekommen, zum Arzt gebracht werden können.

Dank dem „Weihnachtsgeschenk“ kann auch der Deutsche Chor seine Auftritte leichter organisieren und die Pflege der

kulturellen Interessen bei den Kindern wird einfacher. Sie können nämlich ab jetzt reibungsloser die Aufführungen der Deutschen Bühne Ungarn besuchen.

Das Bundesministerium des Innern hat durch die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen den Kauf des Kleinbusses mit 18.102 Euro unterstützt. Den Restbetrag von 6.893,- Euro hat das Bürgermeisteramt Kokersch dazugegeben. Der Inhaber des Kleinbusses ist die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung und der Benützer ist das Bürgermeisteramt Kokersch. Auch auf diesem Wege möchten wir uns bei Allen, die unser Projekt unterstützt haben, recht herzlich bedanken.

*Monika Hucker*

# Zum Gedenken an Wilhelm Knabel 2

## Zum 40. Todestag des ungarndeutschen Dichters und Ortshistorikers



*In unserer letzten Nummer veröffentlichten wir den ersten Teil des Artikels, in dem wir über Leben und Laufbahn des Dichters und Ortshistorikers berichteten.*

Mit seinem Brief an den Generalsekretär des Demokratischen Verbandes der Deutschen in Ungarn 1967 wurde Knabel zum Wiederbegründer der ungarndeutschen Literatur nach 1945. Er gehört mit seinem Werk zur zweisprachigen Tradition innerhalb der ungarndeutschen Literatur, er veröffentlichte sowohl ungarische, als auch deutsche Texte.

Die ersten Motivationen zum Schreiben erhielt Knabel schon in der Lehrerbildungsanstalt. Unter seinen Themen tauchen religiöse Inhalte, von einem tiefen Humanismus erfüllte allgemein

menschliche Gefühle und Gedanken (wie Liebe, Familie, Alter usw.) bzw. die Liebe zur Heimat und zur lokalen Gemeinschaft auf.

Knabel war ein Heimatdichter des Talbodens: Durch seine Werke sind Bonnhard und seine Umgebung zu einer literarischen Landschaft im deutschen Schrifttum Ungarns aufgestiegen. Elemente der Landschaft kehren in seinen Werken als wichtige Motive wieder (z.B. Weinanbau, multiethnische Gemeinschaft), aber auch die kulturelle Umgebung (Die Weibsleute von Ismin) spiegelt sich in seinen Werken wieder. Bonnhard und seine Umgebung tauchen bei Knabel in verschiedenen Bereichen auf: Das Gedicht *Zur Heimat zieht der Brotgeruch* bildet eine existenzielle und kulturelle Brücke zwischen der Welt seiner Herkunft (Oberschützen) und dem Bereich der Gegenwart (Bonnhard). Das Gedicht *An Bonnhard* beschreibt die kulturellen Traditionen und die ethnischen Gemeinschaften des Talbodens. Knabel knüpft auch durch die Verwendung der hiesigen Mundart an die Kultur der Region. Knabel wählte für seine literarischen Inhalte eine reiche Vielfalt verschiedener Gattungen: Erzählungen, Anekdoten, Dorfgeschichten, Schwänke, Essays, Einakter

und Gedichte.

Wilhelm Knabel schrieb sich als Neubegründer des literarischen Lebens nach 1945 in die ungarndeutsche Literaturgeschichte ein. Er fand im kulturellen Gedächtnis der Stadt bis zu den letzten Jahren wenig Aufmerksamkeit. László Kolta stellt in seinem biographischen Lexikon unter den berühmten Persönlichkeiten der Stadt auch das Leben von Knabel vor. 2010 ist er zum Namensgeber der pädagogischen Tagung (Wilhelm Knabel Tagung) der zweisprachigen BONI Mihály Vörösmarty Grundschule geworden. Im Herbst 2011 erhielt die neu eingerichtete Jugendbegegnungsstätte in derselben Grundschule den Namen Wilhelm Knabel Klub.

Knabels Gedichte (v.a. *An Bonnhard* und *Zur Heimat zieht der Brotgeruch*) werden bei Rezitationswettbewerben gerne vorgetragen. Nach der schriftlichen Erinnerung der Ortsgeschichte scheint die vielfältige Persönlichkeit Knabels allmählich auch im kulturellen Gedächtnis ihren Platz zu erhalten. Sein kulturelles Erbe ist ein Schatz der Ortschaft, seine Bewahrung ist Aufgabe der Bonnharder Bürger, der deutschen Gemeinschaft und der hiesigen Leiter des kulturellen Lebens. *Helmut Herman Bechtel*

## Oktober-Litanei mit Musik



Am 31. Oktober wurde in der katholischen Kirche die Oktober-Litanei mit einem Konzert auf einer Vee-Harfe (Tischharfe) musikalisch untermalt. Im

Konzert wirkten SJ. Pater Albert Illés, Evelin Fábián, Erzsébet Farkas, Hilda Schreiber Markovics mit. Zur Harfenmusik sangen Katarina Sümegi, Anna Fetzer und Éva Kozma. Harfenmusik und Frauenstimmen wurden von Judit Juhász auf der Flöte begleitet.

Es erklangen Werke von Mozart und Franz Schubert, wie die Deutsche Messe, Agnus Dei und andere.

Die Vee-Harfen sind Saitenzupfinstrumente, auf denen man auch ohne die Kenntnis der Noten spielen kann. Pater

Albert brachte sie aus Deutschland mit, als er heimkehrte.

Eigens für dieses Instrument wurde eine einfache und deutliche Notenschrift entwickelt - reduziert auf das Wesentliche. Notenschablonen, die zwischen Saiten und Resonanzkörper geschoben werden, ermöglichen ein Spielen „vom Blatt“. Die Noten werden praktisch „greifbar“. Die Vee-Harfe belebt die Musik und setzt neue Impulse – sowohl für die, die spielen als auch für die, die zuhören.

*Hilda Markovics*

## Für die Deutschen im Komitat Tolna Auszeichnung an Anton Rittinger

(Im September 2012 fand die Ungarn-deutsche Gala der Tolnau statt, in deren Rahmen auch die Auszeichnung „Für das Ungarndeutschum der Tolnau“ verliehen wurde. Diese ging u.a. an Anton Rittinger. Aus diesem Anlass veröffentlichen wir das Gespräch mit ihm aus Völgységi Hírlevél.)

„Erlauben Sie mir zunächst, dass ich ihnen zu dieser Auszeichnung gratuliere. Gleichzeitig bitte ich Sie, unseren Lesern zu verraten, was Ihnen diese Auszeichnung bedeutet.“

„Der Preis ist eine große Anerkennung meiner Arbeit auf Komitatsebene, und eine Auszeichnung tut immer gut. Im April legte ich mein Amt als Vorsitzender des Deutschen Kulturvereins nieder. Ich werde am 12. Oktober (2012 – die Red.) 75 Jahre alt und dachte, es wird Zeit, die Aufgaben an die jüngere Generation weiterzugeben. Es ist ein schönes Gefühl, auf diese lange Zeit zurückzublicken:

Auf den 1972 gegründeten Bonnharder Deutschclub, auf den Deutschen Chor, der nach der Wende zum Verein wurde und der unter der Leitung von Theresia Rónai 2001 den, Goldenen Rosmarin“ erhielt.

Wichtig war für mich als Vorsitzender der Deutschen Selbstverwaltung neben der Pflege und Weitergabe der Traditionen auch, dass Bonnhard Beziehungen ins Ausland knüpfte. So kam es dazu, dass in Zusammenarbeit mit den damaligen Leitern der Stadt partnerstädtische Beziehungen zu Wernau und Hochheim zustande kamen. Auch der Erwerb und die Renovierung der Immobilie in der Rákóczi Straße, das Gestalten des Deutschen Hauses, in dem bis heute unsere Gemeinschaft und unsere Programme ‚zu Hause‘ sind, gehört zu den Meilensteinen.“

„Welche Pläne haben Sie für die Zukunft?“



„Herz und Augen sind weiterhin bei der Sache des Deutschtums. Nach meinem Rücktritt ernannte mich der Verein zum Ehrenvorsitzenden. Das verpflichtet. Meine Beziehungen bestehen weiterhin, ich werde helfen, wo ich kann, wenn meine Hilfe benötigt wird. Zusammen mit meiner Frau bin ich weiterhin Mitglied im Chor. Wir können uns nicht von dieser Gemeinschaft trennen.“

Irén Szarvas  
deutsch von MZN

## Wilthen wurde seine 2. Heimat



Die Lebensgeschichte vom ungarndeutschen Daniel Holler könnte für viele Menschen dieser Volksgruppe stehen, die nach dem Zweiten Weltkrieg völlig unschuldig aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Er wurde 1938 in Majos geboren. Im Dorf lebten fast ausschließlich deutsche Lutheraner. Sein Vater war Friseur, zusammen mit den Großeltern besaßen sie eine kleine Landwirtschaft. Von den Wirren des Krieges war kaum

etwas zu merken. Das änderte sich am 29.11.1944 mit dem Eintreffen der Sowjets schlagartig. Dann kam die Verschleppung, sein Vater musste mit in das Donez-Becken zu Malenkij Robot (d.h. zur Wiedergutmachung). Er überlebte die Strapazen nicht und ruht nun in fremder Erde. Seine Mutter entkam der Verschleppung.

Bereits am 19. April 1945 wurde die Familie enteignet und im Februar 1946 be-

gann dann die Vertreibung nach „Westdeutschland“. Familie Holler aber kam schon in die „russische Zone“. Am 2. März ging es im Viehwagen in Richtung Sachsen. Daniel kam mit seiner Mutter und den Großeltern in den Landkreis Bautzen, nach Wilthen. Schon im April begann für ihn der Schulunterricht, wo er es zunächst schwer hatte, sich mit seinem Dialekt zu verständigen. Aber mit viel Fleiß schaffte er es. Er bekam eine damals sehr begehrte Lehrstelle als Werkzeugmacher.

Daniel Holler lernte in Wilthen seine spätere Frau Siegrid, eine Weberin kennen, sie heirateten 1964. Aus der Ehe entstammen zwei Kinder, Petra und Jens. Das Ehepaar hat 2 Enkel und sogar schon 2 Urenkel.

Die Verbindung zur alten Heimat erhielt Daniel Holler, solange es ging, aufrecht, er war mit seiner Familie oft im Urlaub bei den Verwandten.

Heinz Noack



## „Sie kamen mit Ulmer Schachteln“

*Ihr Fleiß hat Tevel geschaffen,  
Dich trautes Dorf im langgestreckten Tal,  
Du traute, vertraute Stätte,  
Ahnen, uns warst Wiege, Heimat,  
Schicksal.*

(Ernst Erenyi jr., USA)

„Nachdem die Türken aus Ungarn zurückgedrängt worden sind, lassen sich ab 1690 deutsche Auswanderer in den eroberten Gebieten nieder. [...]

Die Kolonisten sind aus dem gesamten deutschen Reichsgebiet, vor allem aus Südwestdeutschland. [...] Schätzungsweise 500.000 deutsche Emigranten ziehen zwischen 1689 und 1850 nach Osteuropa.“

Diese Zeilen kann man auf der Webseite des Donauschwäbischen Zentralmuseums in Ulm über die Kolonisation im Donaauraum lesen. Da die größte Siedlungswelle 1712 startete, wurde dieses Gedenkjahr auch in Deutschland mit zahlreichen Programmen gefeiert.

Unser Dorf Tewel gehört zu den Ortschaften, wo die Ansiedlung ebenfalls 1712 begann, deshalb entschloss sich die deutsche Selbstverwaltung, zum Gedenken der Vorfahren ein Denkmal aufzustellen. Die Ulmer Schachtel ist das Werk von Béla Rettich aus Hógyész. Das Denkmal wurde an Martini eingeweiht, der früher in Tevel der Tag der Kirchweih war, und heutzutage der Traditionspflege dient.

Bischof Mihály Mayer schickte die Ulmer Schachtel mit Gottes Segen symbolisch auf seine Reise, von deren Geschichte György Krémer, Büroleiter der LdU in Szekszárd sprach. János Propsz, Vorsit-

zender der Teveler Deutschen Selbstverwaltung, gedachte der Geschichte des Deutschtums in Tevel mit dem Gedicht „An Tevel“ von Ernst Erenyi. Für die musikalische Untermalung der Feierlichkeit sorgte der Teveler Deutsche Chor mit einem Liederstrauß. Bürgermeisterin Margit Héri weihte das neue Denkmal mit folgenden Worten ein.

Wenn ein Baum keine Wurzeln hat, kann auch seine Krone nicht grünen. Die geschnitzte Holzsäule der Sekler und die Ulmer Schachtel lassen uns zu diesen Wurzeln zurückkehren. Wir, die heute hier leben, müssen und können uns von diesen Wurzeln ernähren, um miteinander in Frieden leben zu können. Die gemeinsame Vergangenheit der heutigen Bevölkerung ist eine unumstrittene Tatsache: die nach der Türkenherrschaft angesiedelten Deutschen brachten die Geschichte der Neuzeit aus dem Nichts in Bewegung. Daran erinnert uns dieses Schiffsmodell. Nach dem Zweiten Weltkrieg verflocht sich das Schicksal der Heimatvertriebenen und hier angesiedelten Sekler und Oberländer-Ungarn mit dem Schicksal des hiesigen Deutschtums. Dieses Nebeneinanderleben entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem friedlichen Zusammenleben, was von großer Bedeutung ist. Das möchten wir jedes Jahr feiern, indem wir vor den Gedenktafeln der drei Volksgruppen je einen Kranz gemeinsam niederlegen. Im Sinne dieser Gedanken übernehme ich von der Teveler Deutschen Selbstverwaltung die Ulmer Schachtel und weihe sie feierlich zu einem Denkmal unseres Dorfes.

Ágnes Antal

## Der helvetische Glauben in Bonnhard



Hajnalka Keresztes ist evangelische Pastorin und Assistentin an der Pädagogischen Hochschule der Reformierten Universität Károli Gáspár in Nagykovács. Sie hielt Mitte November 2012 im Museum Völgység einen Vortrag mit dem Titel „Das helvetische Glaubensbekenntnis in Bonnhard“. Hajnalka Keresztes holte sich mit ihren Forschungen der kalvinistischen Kirchengeschichte beim Volkskunde-Wettbewerb des Komitats Tolna schon etliche Preise. Die (kalvinistisch) reformierte Religion, die als „ungarische Religion“ galt, hatte im Komitat Tolna auch deutsche Gefolgschaft und Kirchengemeinden. Die reformierten Deutschen wohnten in Maratz, Großsekl/Nagyszékely, Jink und ein Teil der Calvinisten in Bonnhad hatte ebenfalls Deutsch als Muttersprache. Wir haben viel Neues über die hier gedienten reformierten Pastoren und über das Leben der Gemeinde erfahren. Dank der deutschen Erbfolge war bei deutschen Familien der Kindersegen größerer, als bei den ungarischen, wo Einzelkinder charakteristisch waren. Die Zuhörer verfolgten den fast zweistündigen Vortrag mit großer Aufmerksamkeit. Man hofft, die Referentin auch nächstes Jahr willkommen heißen zu dürfen.

Zoltán Szöts

deutsch von Borbála Binder



## Herbstprogramme der Cikoer Schule



2012 waren die deutschen Programme besonders reichhaltig. Thema des Nationalitätentages im Oktober war das Leben unserer Ahnen, bzw. alte Bauernhäuser. Die Unterstufe und die Größeren machten ihre Programme getrennt. Die Kleinen besuchten das Heimatmuseum in Nadasch und ein ungarisches in Decs. In der Heimatstube in Ciko lernten sie alte Werkzeuge, Möbel und Tracht kennen. Fleißig wurde mit „Kukruzriwler, Haspl und Manglbrett gearbeitet“. Die Kinder

sangen, probierten alte Kinderspiele aus und bastelten mit Maiskolbenblättern. Auf unseren Aufruf kamen schöne Plakate mit verschiedenen Techniken über alte Bauernhäuser. Die Jury hatte es schwer bei der Entscheidung.

Die Kinder der Oberstufe hatten ähnliche Programme wie die Kleinen, nur auf höherem Niveau. Am besten gefiel ihnen das Heimatmuseum in Ohfalo, wo sie das Leben der armen Leute kennen lernten.

Wie immer hatten wir Hilfe von Seniorinnen aus dem Dorf. Sie erzählten und zeigten, wie sich das Leben unserer Ahnen abspielte. Finanzielle Unterstützung kam von der Minderheitenselbstverwaltung in Ciko, von der Gemeinde und von Völgységi Kistérségi Társulás. Vielen Dank dafür.

Auf den Martinstag bereiteten sich die Schüler wie immer mit Freude vor. Es wurden Laternen gebastelt, Lieder gesungen und Martinsgeschichten erzählt. Die Kindergartenkinder, die kleinen „Schauspieler“ der Theater AG und die Tanzgruppe übten fleißig für ihren Auftritt. Auf dem Programm standen Spielstube (alte Kinderspiele, Basteln, Martinsküche, deutsche Wortspiele), Laternenumzug, Lieder, Gedichte usw. An diesem Abend wurden auch die Plakate und Fotos vom Nationalitätentag ausgestellt sowie die Preise verteilt.

Jedes Jahr bekommen wir am Martinstag Hilfe von den Eltern, die uns nach dem Umzug mit Tee und Pogatschen erwarten. Auch ihnen ein Dankeschön.

*Krisztianne Erni, Éva Kónya*

## Herzlicher Empfang in Ungarn

In Vorbereitung des 18. Kinder- und Jugendaustausches 2013 mit der Stadt Bonnhard und der Firma Stagnum KFT aus Zomba weilte unsere Delegation in der Partnerstadt. Herzlich begrüßt wurden wir von Vizebürgermeisterin Ibolya Ferencz Filó und Ilona Köhler Koch, der Vorsitzenden der deutschen Selbstverwaltung. Gemeinsam mit den beiden

Betreuerteams, der Leiterin des Schulandheimes Bautzen/Burk, Frau Schafflik, dem Chefbetreuer am Balaton, Herrn Alu Schulze und Magdalena Dománszky, stellvertretende Direktorin der Széchenyi Grundschule und Ádám Tóth, Pächter des Jugendcamps in Fonyód, wurden die neuen Vertragsinhalte für 2013 diskutiert.

Bei einem Empfang mit Lehrern der Grundschule Nr. 3, des evangelischen Gymnasiums und der katholischen Grundschule Szekszárd sowie unserer Delegation wurde der Vertrag feierlich unterschrieben.

Termine 2013: Fonyód: 29.07.-11.08., Bautzen/Burk: 29.07.-09.08.

*Andreas Stelzmann*

## Bonnharder Jugendliche bei der Landesgala

Einer der Teilnehmer der ungarndeutschen Gala am 13.01. im Budapester Kongresszentrum war der gemischte Chor des Petőfi Sándor Evangelischen Gymnasiums. Zum 17. Mal wurde im Rahmen der Gala die Ehrennadel in Gold, die höchste Auszeichnung der Ungarndeutschen, an Persönlichkeiten verliehen, die Herausragendes für das Ungarndeutschtum getan haben, sowie der Valeria Koch Preis an Schüler von Nationalitätenschulen mit besonderen Leistungen in der Nationalitätenarbeit. Dr. Michael Zimmermann, Botschafter der Republik Österreich, war der Patron der Veranstaltung, Konsul und Botschaftsrat der Österreichischen Botschaft Erich Pi-

alek hielt die Festrede.

Im Galaprogramm treten Gruppen auf, die bei kulturellen Festivals Anerkennung ernteten. Der gemischte Chor der Bonnharder Gymnasiasten gewann 2012 den Landesqualifikationswettbewerb der ungarndeutschen Chöre und -kapellen. Neben der Goldqualifizierung und der Möglichkeit des Auftritts an der Gala holten sich die Gymnasiasten auch den Festivalpreis der Kategorie und den Sonderpreis. Der Chor, bestehend aus 42 Mitgliedern (32 Mädchen, 10 Jungen), sang Werke von Clemens non Papa und Franz Schöggel. 2012 holte sich der Chor auch beim Wettbewerb der Mittelschulen, am Helikon Festival in Keszthely, die

Goldqualifizierung. Außerdem nehmen die jungen Choristen regelmäßig am Landestreffen der Chöre evangelischer Schulen teil.

Chorleiterin ist die Mathematik- und Musiklehrerin Szilvia Stargl, die seit 13 Jahren den Schulchor leitet.

*Judit Lencz Vrbovszki  
deutsch von Ferenc Kovács*



## Seven Klub Singers 15 Ein wunderbares Jubiläumskonzert



Die Seven Club Singers feierten Ende Dezember ihr 15-jähriges Jubiläum. Für diese Veranstaltung luden sie ins Kulturhaus ein. Das Interesse war sehr groß, so dass der Saal ziemlich voll war.

Vor Beginn des Programms konnten die Besucher auf einer Videoleinwand

Fotoimpressionen von Auftritten und Ereignissen aus den zurückliegenden Jahren bewundern. Auch die Konzerte in der Partnerstadt Treuchtlingen waren dabei.

Im Konzert zeigten die Sänger unter ihrem Leiter János Hortobágyi dann wieder

ihr Können und boten einen Querschnitt durch ihr Repertoire: einfühlsame Spirituals, rhythmisch-lebhafte Stücke bis hin zu Klassikern der Beatles.

Den gelungenen Abschluss setzte die junge Band Rockness. Das Musizieren zusammen mit den Seven Club Singers wurde zum Ohrenschauspiel. Damit zeigte es sich, dass junge Talente in den Startlöchern stehen.

Die Jubiläumsfeier war ein würdevoller, gelungener Abend.

*Ulrike Rauscher  
Treuchtlingen*

## Zu Besuch bei der Schneekönigin

Die jüngsten Schüler der BONI Mihály Vörösmarty Grundschule besuchten Anfang Januar in Szekszárd eine Aufführung der Deutschen Bühne. Gezeigt wurde das Märchen Die Schneekönigin vom dänischen Hans Christian Andersen. Der Theaterbesuch wurde im Unterricht gründlich vorbereitet: Die Schüler hatten das Märchen gelesen, den Inhalt besprochen, die Hauptpersonen wurden vorgestellt und sogar gezeichnet.

So waren die Erwartungen an diesen Ausflug in die Theaterwelt sehr hoch und bereits Tage vorher waren die Kinder schon extrem aufgeregt. Für einige Schüler war sogar schon die Fahrt nach Szekszárd die erste Busreise. An der Deutschen Bühne angekommen, kamen

sie aus dem Staunen nicht mehr heraus: das prachtvolle Gebäude, die schönen Stuhlreihen, die großen Lampen und die Dekoration auf der Bühne – alles war sooo toll!

Wie im Nu verging eine Stunde, in der die Kinder die Schauspieler auf der Büh-

ne und die Geschichte der Schneekönigin mit offenem Mund und strahlenden Augen verfolgten. Man kann also von einer sehr erfolgreichen und erlebnisreichen Deutschstunde reden, an die sich alle noch lange gerne erinnern werden.

*EG*



## Stoff und Nähmaschine aus Hochheim



Die Tagesstätte der Behinderten sichert den Mitgliedern eine sinnvolle Beschäftigung. Die Leitung ersuchte die deutsche Selbstverwaltung mit der Frage, ob diese nicht bei der Sicherung von Materialien helfen könnte. Die Bitte ging an den Freundeskreis Bonyhád-Hochheim weiter, und bald schon kam eine Zusage. Wie immer, handelten die Freundeskreis-Mitglieder auch diesmal schnell,

und Mitte November trafen Stoffe und zwei Nähmaschinen in Bonyhád ein. Die Spenden des Ehepaares Juliane und Bernd Nida wurden, zur größten Freude der Beschenkten, auch bald übergeben. Den Transport nahmen der Vorsitzende des Freundeskreises, Adam Bösz und seine Gattin auf sich. Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Realisierung mithalfen.

*al*

## Herzlichen Glückwunsch

... zum 90.



Theresia Lützenburger, geborene König, feierte am Neujahrstag im Kreise ihrer Familie ihren 90. Geburtstag. Sie erblickte am 1. Januar 1923 in Ciko das Licht der Welt.

### ... zur Diamanthochzeit



Das Ehepaar Forster aus Maratz feierte seinen 60. Hochzeitstag. Elisabeth Kohn und Christian Forster gaben sich am 18. Dezember 1952 in Maratz das Jawort.

### ... zu den Neugeborenen



Emma Künsztler wurde als drittes Kind von Melinda Klészátl und Gábor Künsztler am 4. Oktober 2012 mit 3860 g und 52 cm geboren. Bruder Tamás und Schwester Elisa warten schon sehr, dass sie endlich mit ihr spielen können.



Dominik Hucker ist wohl das schönste Weihnachtsgeschenk seiner Familie. Er kam am 22. Dezember 2012 mit 3985 g und 54 cm Welt. Seine Eltern Krisztina Keszler und Gábor Hucker sowie Schwester Eliza freuen sich über ihn. Die junge Familie lebt z.Z. in Ulm.

### ... zur Vermählung



Am 6. Oktober 2012 trat ein junges Paar, Szilvia Bede und Antal Hoffmann, in schwäbischer Hochzeitstracht vor den Altar der evangelischen Kirche in Ismi/Izmény, um sich ewige Treue zu schwören. Auch ihre Einladung war nach altem Brauch formuliert. Darin standen die Worte eines früheren Hochzeitladers:

Ich bin ein ausgesandter Bote, ich lade Euch ein mit unseren Pettern und Gorden. Da haben sich vor einigen Wochen zwei einander die Ehe versprochen. Hochzeit werden sie machen bald, werden sich freuen auf Jung und Alt. Gott lenke Sinnen und Gedanken, dass sie nie voneinander wanken.



Szilvi und Anti lassen euch schön bitten und flehen, mit auf ihren Ehrentag am 6. Oktober 2012 nach Ismi um 15.30 Uhr in die evangelische Kirche zu gehen.

Die Bluse der Braut gehörte zur Brauttracht ihrer Großmutter, den Kranz fertigte Tamás Lieszkovszky (Maratz) an, die Strümpfe strickte Elisabeth Köhler, eine weitere Verwandte.

al - kki

## Die Freude am Tanzen



BlickPunkt, der Wettbewerb der Bilder ist ohne die Fotos von Réka Máté kaum noch vorstellbar. 2012 bewarb sie sich wieder mit drei ihrer Aufnahmen, von denen das mit dem Titel Die Freude am Tanzen diesmal den Sonderpreis der Minderheiten-Zeitschrift Barátság gewann. Das Foto wurde in der Dezembernummer der Zeitschrift veröffentlicht.

Die Bewerber konnten, wie immer, ihre Bilder in drei Kategorien einsenden: aktuelle Fotos aus dem Leben der Ungarndeutschen, Archivaufnahmen sowie Postkarten. Aus den besten 12 Bildern wird jedes Jahr ein Kalender veröffentlicht.

al

### IMPRESSUM

#### Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen in und um Bonnhard  
Erscheint unregelmäßig, etwa alle 3-4 Monate  
(Mit der freundlichen Unterstützung der Stadt Bonnhard). Zusammengestellt und herausgegeben:  
Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard

Anschrift/Adresse  
7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.  
Tel: 0674/500-244, Fax: 0674/500-280  
E-mail: bonyhadpress@gmail.com  
Fotos: Máté Réka, Losoncz József  
Bölcskei Miklós, Amateuraufnahmen,  
moragy.hu

Druck: Völgység Nyomda Bonyhád  
HU ISSN 1789-0667